

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Rgr.
 bei unregelmäßiger Besorgung in's Haus.
 Durch die Königl. Post
 vierteljährlich 22 Rgr.
 Einzeln Nummern
 1 Rgr.

Insertenpreise:
 Für den Raum einer
 gespaltenen Zeile:
 1 Rgr. Unter „Wing-
 sandt“ die Zeile
 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Dresden, den 16. März.

In Veranlassung des gestrigen Geburtstags Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Sophie in Bayern hat Herr Reichsfreiherr Ad. v. Ralhan dem Vorstand der hiesigen öffentlichen Speiseanstalt abermals einen Betrag zur Speisung von 250 Armen überreicht.

In der vorgestrigen, Karlbesuchten Versammlung des Gewerbevereins wurde zunächst Herrn Gaseinrichtungs-Fabrikant Klemmer der Dank des Vereins für seine in vorhergehender Sitzung aufgewendeten Mühen und gegebenen Belehrungen (Gaslochapparate betr.) ausgesprochen und dabei erwähnt, wie sehr man sich freuen müsse, Versuche practisch vorgeführt zu sehen, die sonst nur mit vielen Mühen und bedeutendem Kostenaufwande gemacht werden können. Ebenso wurde durch allseitiges Aufstehen dem Kassirer und dem Rechnungsführer des Vereins gedankt, welche das gesammte Rechnungswerk so klar übersichtlich eingerichtet haben, wie man es sich nur wünschen kann. Hierauf wurde über zahlreiche Aufnahmen und Neumeldungen, sowie über die Eingänge berichtet. Ein von Herrn Tapezirer Hanke geschenkter Sessel mit Papierkorb wird verlost und der Ertrag — 8 Thaler — zur Hausbaulasse geschlagen. Hierauf giebt Herr Dr. Petermann interessante Notizen über Petroleum. Es sind jetzt 140 Mill. Dollars in Petroleumbrunnen angelegt. 250 Gesellschaften heuten dieselben aus und geben die Antheile der einzelnen Mitglieder bis auf 1 Dollar herab. Der jährliche Umsatz an amerikanischem Petroleum betrug im vorigen Jahre 50 Mill. Dollars. Herr Professor Sulzbach spricht über die Verwendung des Petroleums zu Beleuchtungszwecken. Nimmt man eine gewisse Lichtstärke an, so wird dieselbe durch verschiedene Leuchtmaterialien zu verschiedenen Preisen herzustellen sein. Nimmt man eine Petroleumflamme als Einheit an, so wird das gleiche Licht (dieselbe Lichtstärke auf dieselbe Zeit), wenn es durch Solaröl erzeugt wird, nur $\frac{1}{3}$ soviel kosten, bei Photogen 1—1 $\frac{1}{2}$ mal, bei Kahlöl 2—2 $\frac{1}{2}$ mal, bei Talgkerzen 3mal, bei Stearinkerzen 5mal, bei Paraffinkerzen 4—5mal und bei Wachs 10—12mal soviel. Das Petroleum brennt klarer als Solaröl und Photogen, weil es mehr Wasserstoff enthält. Aus demselben Grunde raucht und ruht es auch weniger, es halten sich die Cylinder durchsichtiger und es bedarf der Docht weniger Pflege. Lampen mit Solaröl und Photogen bedürfen einer sorgfältigeren Beaufsichtigung, da sich im Dochte leicht Kohlentheilchen festsetzen, die die Poren verstopfen, so daß der Docht nachgedreht werden muß und da beim Wachsen der unentwickelten Flamme sehr leicht Aufbildung erfolgt, die den Cylinder undurchsichtig macht und ein Verwackern und Berufen der ganzen Umgebung zur Folge hat. Beim Solaröl ist ein Nachschneiden des Dochtes am besten, beim Petroleum am seltensten nöthig. Schon aus diesen Gründen eignet sich Petroleum zur Straßenbeleuchtung mehr, als andere Oele. Die Gefährlichkeit des Petroleums ist nur bei den Kesseln und bei denen zu fürchten, die mit flüchtigen Oelen gemengt sind. Gutes Petroleum kann bis 50 Grad erhitzt werden, ehe es flüchtige Gase, die bei heller Flamme explodiren, erzeugt. Rohes und gemischtes Petroleum erzeugt solche Gase schon bei gewöhnlicher Temperatur. Es dürfen die Lampen deshalb keine Oeffnung haben, die durch die Deckplatte in's Oel geht. Sie brauchen aber auch keine, da bei der Langsamkeit des Delconsums, wie die Erfahrung lehrt, immer noch Luft in genügender Menge in das Oelgefäß einströmt. Uebrigens sind gefährliche Oele eine Seltenheit. Daß sich Petroleum zur Straßenbeleuchtung eignet, ist nicht zu bezweifeln und in Stettin bereits durch die Einführung bewiesen. Es giebt bei gleichem Preise das doppelte Licht als Kahlölbeleuchtung oder es giebt dasselbe Licht zu halbem Preise. Solaröl erstarrt im Winter und scheidet Paraffin aus; die Flamme bleibt nicht lange in derselben Stärke; der Docht muß nachgeschraubt werden. Alles dies ist beim Petroleum nicht der Fall, beim Photogen in geringerem Grade. In Sachsen hat das Photogen in einzelnen Städten zur Straßenbeleuchtung Verwendung gefunden, so in Dösch seit 15, in Rochitz seit 12 Jahren, ferner in Waldheim, Leisnig, Geringswalde, Königstein und Meerane. In letzterem Orte concurrirt das Photogen mit dem Gas. In Stettin hat man es in Entreprise gegeben und bekommt pro Stunde 2 $\frac{1}{2}$ Pfennige und außerdem pro Lampe jährlich 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. Es verlangen diese Lampen zwar größere Aufsicht und Pflege, als die Kahlöl-Lampeln unserer Stadt und daher auch mehr Wärtelohn; ferner berechnen sich die einzelnen Flammen pro Stunde höher; aber sie geben auch ein Licht, wie man von einer Straßenlampe erwarten muß. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß diese Petroleumlampen nicht ein so bedeutendes Betriebscapital erfordern, als eine Gasanstalt und Gasleitung. Bei uns würden sogar die alten Gassen der Döllampfen wieder verwendet werden können. Amerika scheint jetzt in Bezug auf Petroleumproduktion Con-

lurrenz zu bekommen. In Kleinschöppenküdt bei Braunschweig erinnerte man sich an das früher vorhandene von Erdölquellen. Man trieb Bohrlöcher und es liefern diese jetzt 20—25 Ctr. Petroleum täglich. Zu Bogaslav in Galizien sind Naphtaquellen erschlossen und ein Inspektorat eröffnet worden. In Stanislaw und Przemysl sind die Hauptörter und im September 1864 wurden dort 40,000 Ctr. abgeschossen, so daß Oesterreich ähnliche Ausichten hat, wie früher Canada und Pennsylvania. — Dem Vortragenden wird gedankt und die noch auf der Tagesordnung stehenden Vorträge über Vereinfachung der Begräbniskosten und über Krankheiten im Gefolge gewisser Gewerbe werden wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Versammlung verschoben.

— rgl. Vorgestern beendigte die R. S. musikalische Capelle ihre Abonnement-Concerte und bot besonders vom historischen Standpunkt betrachtet auch in ihrem sechsten Concerte ein interessantes Programm, auf welchem die Namen: Weber, Beethoven, Franz Schubert und Niels Gade verzeichnet waren. Die schottische Ouvertüre „Im Hochland“ von Gade eröffnete das Concert und erinnerte in Erfindung und Behandlung der Motive an Mendelssohn. Das einleitende Adagio versetzt uns mitten in's Hochland, gegebene Signale hallen bald näher, bald ferner, bald im Echo wieder und gaben so dem Componisten Gelegenheit zu mannigfachen Klang-effecten. Eine Jagd-Fansare bereitet das Allegro vor, das geistreich und schwinghaft dahin braust. Die nun folgende C-dur-Sinfonie Nr. 1 von C. M. v. Weber hat namentlich im ersten und vierten Sage viel Reminiscenzen an Preciosa und Freischütz, woraus sich schließen läßt, daß sie auch zu jener Zeit (um 1806) entstand. Vermiffen wir in den genannten Sagen die rechte Stimmung, so tritt dieselbe dagegen in dem melancholischen Andante (C-moll) und dem lebhaften, geistreichen Scherzo besser hervor. Den Reister in der effectvollen Instrumentierung erkent man in allen 4 Sagen, und während Gade das Nocheinstrument seiner Zeit „das Horn“ öfter im Solo vorführt, geschieht von Webern dasselbe mit dem Jagott und der Flöte, dem sich die Oboe beigesellt. Die dritte Nummer brachte die Ouvertüre zur Oper „Rosamunde“ von Schubert, die sich durch Melobien-Reichthum und verschiedene harmonische Wendungen auszeichnete. Den Beschluß machte die herrliche Sinfonie in B-dur von Beethoven. Alle Musikstücke wurden unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krebs von der R. Capelle würdig ausgeführt.

— Ein Wort über die Dresdner Jahrmärkte. Die große Wohlthat, daß die Dresdner Jahrmärkte auf alljährlich drei beschränkt worden sind, wird wohl von Niemand verkannt. Selbst die Geschäftsteile, die ihre Verkaufsetablissemens auf den Jahrmärkten ausschlagen, werden bei ruhiger Ueberlegung finden, daß ihnen durch diese Reducirung keine pecuniären Einbußen erwachsen. Nur über Eines möchten wir von unterrichteter Seite Auskunft erhalten. Der Dresdner Jahrmarkt dauert bekanntlich zwei Tage, Montag und Dienstag. Die Zahl der Verkaufstände ist, wenn auch durch alle Straßen zerstreut, doch nach einem ungefähren Ueberblick immerhin keine gar zu große. Nichts desto weniger aber werden die vom Jahrmarkt betroffenen Stadttheile nicht weniger als zwei volle Wochen durch diese Buden für allen Verkehr auf die schonungsloseste Weise ungenießbar gemacht. Den Dienstag vor dem Markte, also eine Woche vorher, werden aus allen Buden-Niederlagen, die sich auch wiederum in allen Gegenden Dresdens und an den belebtesten Straßen befinden, die Buden herausgetragen und theils auf die Straße hingeworfen, um von da erst wieder aufgeladen und weggefahren zu werden, theils (und das nennen die Budenbauer rückwärts) auf die nichts weniger als den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Budenwagen geladen, und es beginnt allmählich das Anfahren dieser Budentheile nach den Orten, wo sie als Verkaufstände aufgestellt werden sollen. An diesen Orten werden die Budentheile nun wieder platt auf die Erde hingelegt, ohne alle Rücksicht darauf, ob die Verkehrsstraßen dadurch auf eine ungebührliche Weise verengt oder momentan gesperrt werden. Dieses Treiben geht nun so fort, bis zum Jahrmarkts-Montag Vormittag, denn da sieht man in der Regel noch Buden zusammenbauen. Wenn man nun bedenkt, daß der Jahrmarktsverkehr erst Montag Mittag beginnt, ferner, daß die Verkäufer zum Auslegen der Waaren in einzelnen Fällen, wo dies längere Zeit erfordert, im äußersten Fall Sonntag Mittag anzufangen brauchen, um ihre Waaren in der ausgedehntesten Weise zurechtzuliegen, weiter, daß nur wenige Großisten, deren Geschäft allerdings von Freitag an beginnt, in Buden ihren Verkaufsstand aufschlagen, so ist es allerdings unerklärlich, wie es möglich ist, zu gestatten, daß diese Budenwirtschaft einen so langen Zeitraum vor Beginn des Jahrmarkts dem Verkehr als Fessel aufgelegt wird! Aber nicht allein das Aufstellen der Buden

nimmt einen so langen Zeitraum in Anspruch, sondern auch das Abbrechen derselben. Am letzten Jahrmarkt sah man noch am Sonnabend nach dem Jahrmarkt in den spätesten Abendstunden über alle Gebähr mit Budentheilen hochgeladene Wagen vom Markte abfahren, Wagen, denen man bereits die ganze Woche hindurch von Mittwoch an begegnet war. Für die Verschleppung des Abbrechens und Wegschaffens der Buden läßt sich nun aber gar keine Entschuldigung finden, denn schon Dienstag Abend sieht man an fast allen Verkaufständen den Beginn des Einpackens der Waaren und die Zahl der Verkäufer, deren Waarenverpackung mit Umständen und Schwierigkeiten verknüpft ist, ist an und für sich nur unbedeutend. Daß das Abbrechen und Fortschaffen der Buden aber auf den Verkehr nicht minder belästigend wirkt, als das Anfahren und Aufstellen der Buden, ist wohl Jedermann klar. Bei eingehender Betrachtung des ganzen Treibens beim Anfahren und Aufstellen, Abbrechen und Wegfahren der Buden hat sich regelmäßig nur ein Umstand erkennen lassen, welcher den allerdings in die Geheimnisse nicht Eingeweihten als Ursache der Verschleppung dieser Geschäfte erschienen ist: nämlich die ausgesuchte Langsamkeit, mit der das ganze Geschäft betrieben wird. Man sieht die Arbeiter zumeist nur erst nach vollständig eingetretenem Tage, bei vorgerückter Jahreszeit nur erst, wenn die Sonne hoch am Himmel steht, bei der Arbeit erscheinen. Die Arbeit wird mit pünktlichster Innehaltung aller üblichen Erholungsfristen, als Frühstückszeit zc., verrichtet, und dann wird mit großer Gewissenhaftigkeit und Vorsicht jeder Budentheil angegriffen, damit ja nicht einmal durch zu starkes Zugreifen irgend eine Latte zerquetscht werden könnte. Eine weitere Vorsicht wird dann auch noch darauf verwendet, daß sich keiner der Arbeiter durch unvorsichtiges Heben Schaden thut, deshalb wird jedes Brett durch zwei Mann gehoben und jede Budenwand von mehreren Männern ausgerichtet und gehalten, bis sie hinlänglich gekürzt wird. Der Laie sollte meinen, daß bei verhältnismäßig besserer Zeitvertheilung und größerer Arbeitsthatigkeit das Aufbauen, bez. Abbrechen der Buden in einer weit kürzeren Zeit zu bewerkstelligen sein müßte, und sollten denn nicht auch die Dresdner Verkehrsverhältnisse wirklich verlangen, daß Seitens des Stadtraths energische Maßregeln ergriffen würden, um die geschilberten Ungeheuernisse zu beseitigen?

— Die gestern erwähnten österreichischen Soldaten werden erst nächsten Dienstag um 11 Uhr 671 Mann stark hier eintreffen und nach eingenommenem Mittagmahl sofort weiter befördert werden.

— Der früher erwähnte Eisbruch bei Vogelgesang hat sich in der Nacht vom 14. zum 15. März in Bewegung gesetzt, ohne den mindesten Schaden zu machen; es ist somit die Elbe von der österreichischen Grenze bis unter Meißen eisfrei und schon gestern Nachmittag und heute sah man schweres ladene Rähne lustig der Residenz zusteuern. Möchte der freie Verkehr auf dem Elbflrome nicht mehr zu fern sein, denn die winterliche Eisdecke hatte großen Einfluß auf die Preise der böhmischen Braunkohlen; obwohl dieselben in Massen per Eisenbahn befördert werden, so macht sie doch die Fracht zu theuer. Auch für die Steinbrecher ist jetzt eine schlechte Zeit, die Steinbruchherren lassen nicht viel arbeiten, weil sich, da keine Abfuhr stattfinden konnte, das Material bedeutend angehäuft hat.

— Viel ist schon über Buden und deren Redheit und Streiche gesprochen und geschrieben worden; originell ist aber jedenfalls das Manöver eines Buden, welcher sich am Sonntag in einer Droßke nach der deutschen Halle fahren ließ, indem er dem Kutscher vorspiegelte: „Es beabsichtigten einige Herren in der deutschen Halle sich in der Stadt umher fahren zu lassen!“ Natürlich ließ der Kutscher den freundlichen Besteller sofort ein- und bei der deutschen Halle aussteigen, worauf sich der junge Passagier auf den Tanzsaal begab und spurlos verschwand. Nach vergeblichem Warten und Hin- und Herfragen wurde endlich dem Kutscher klar, daß der Besteller ein Betrüger war.

— S. Als wir in diesen Tagen auf den Straßenplätzen die bildlichen Darstellungen der Productionen des Athleten Herrn Lion Veith betrachteten, beschloß uns ein leichtes Mißtrauen in dieselben, und wir beschloßen, nur unseren eignen Augen zu trauen und das Dienstagconcert auf dem Linde'schen Bade zu besuchen. Wir freuen uns, zu bekennen, daß unsere Erwartungen nicht nur befriedigt, sondern weit aus übertraffen worden sind. Der junge Künstler, beiläufig gesagt ein Dresdner Kind, ist im Besitz einer solchen fabelhaften Körperstärke, daß man oft an Täuschung glauben möchte, wenn uns nicht der Augenschein vom Gegentheil überzeugte. So läßt z. B. Herr Lion Veith einen 5 Centner schweren Amboss sich auf die Brust setzen, auf welchem drei kräftige Schmiedegesellen eine glühende Eisenstange mit tüchtigen Hämmern bearbeiten;

auch seinen übrigen Kraftproductionen weiß Herr Reich durch sein elegantes Wesen einen besondern Reiz zu besitzen. Recht lobenswerth sind auch die Leistungen der Herren Graf, Demri und der kleinen Amanda. Das Publikum war im höchsten Grade befriedigt und hielt mit den Zeichen seines Beifalles nicht zurück.

Kaum hat Herr Dawson die Wiener zu einem wahren Enthusiasmus hingetrieben, so kommt auch schon gegen dieses Kunststücker eine kleine Reaction in Gestalt des Wiener Volkswiws. Im Theater an der Wien wird nämlich Herr Dawson's Narziss in einer Poffe von Berg als Narr Cif parodirt. Herr Swoboda soll Gang, Bewegung, Mimik, Stimme, kurz, das ganze Spiel des Herrn Dawson täuschend nachahmen.

Nach der Leipziger Abendpost hat das Bankhaus Blachstein in Leipzig seine Zahlungen eingestellt, doch hofft man, daß es den Verwandten des augenblicklich schwer erkrankten Chefs des Hauses gelingen wird, ein günstiges Arrangement zu Stande zu bringen.

Gestern Vormittag hat ein mit Bausteinen beladener Elblahn, von Pirna kommend — der erste in diesem Jahre — die hiesigen Brücken passiert.

Aus Jabelitz bei Großenhain wird uns von geachteter Hand folgende schöne That berichtet: „Am 6. März fiel ein Knabe von zehn Jahren, welcher sich mit Fortstößung von Eischollen beschäftigte, in den stark angeschwollenen Röder-Fluß und zwar so verhängnißvoll, daß, weil er mit dem Oberkörper zuerst hineinfel, sofort in der Tiefe versank und von den schwimmenden Eischollen überdeckt wurde. Da außer dem vierzehnjährigen Max Süße, Sohn des herrschaftlichen Kunstgärtners, Niemand in der Nähe war, um hier zu retten, so sprang der mutige Knabe sofort in die Fluthen, welche mehrmals selbst über seinem Haupte zusammenstürzten. Er schwamm der Strömung nach, da erblickt er eine auftauchende Hand; er strengt seine Kraft an, erreicht den Verunglückten, der dem Ertrinken so nah und es gelingt ihm, die abermals aus der Wellenkuth emporringende Hand zu erfassen. Dem braven Max Süße, 14 Jahr alt, gelingt die Rettung, gar bald zieht er den Knaben an das Ufer und giebt ihm so dem Leben zurück.

Am 13. d. Mts. Abends nach 8 Uhr brach im Seitengebäude der Werkschmiede in Gartha Feuer aus. In kurzer Zeit war dieses Gebäude und das Wohnhaus niedergebrannt und zusammengefallen. Die Mühle hatte nur einen Mahlgang und war ein wenig baufällig. — Die Nacht darauf brannten sämtliche Gebäude nebst Mobiliar, Getreide und Vorräthen des Gutsbesizers Richter in Mählich nieder.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 15. März. Der heutige Angeklagte weint fortwährend. Es ist dies jener Dieb, der mit seinem Centrubohrer achtmal in Dresden in den Kaufläden gearbeitet und dessen Thätigkeit wir schon in unserm Blatte erzählten. Heinrich Anton Clemens Schumann ist des ausgezeichneten Diebstahls beschuldigt. Er ist erst 22 Jahr alt, unverheirathet, seiner Profession nach Tischlergesell und im Jahre 1857, als er erst 14 Jahr alt war, schon wegen Diebstahls mit einem Verweise bestraft. Acht Zeugen sind erschienen, alle sind Verletzte. Er macht die offensten Geständnisse. Der Grund zur That soll der sein, daß er die 2 unehelichen Kinder seiner Geliebten zu ernähren hatte. Auf dem Gerichtstische liegen theils seine Diebeswerkzeuge, theils die corpora delicti. Einige der letzteren wurden wieder Diebeswerkzeuge in seiner Hand. Wir finden dort Centrubohrer, Sichel, lederne Geldtasche, Stöcke, Nachschlüssel und Meerschammpfeife. Freilich liegt das gestohlene Geld nicht mehr da, das hat er verbraucht und theils dafür sich Kleidungsstücke gekauft, theils seine unehelichen Kinder ernährt. Es liegen acht Diebstahle und Diebstahlversuche in stets ausgezeichneter Weise vor. Nicht arbeitete er mit dem sogenannten amerikanischen Centrubohrer, den er selbst gestohlen. Er bohrt zuerst Löcher in die Thürfelder der verschiedenen Läden, schnitt dann mit einem Schnitzmesser das Feld heraus und kroch hinein. Ebenso machte er's drinnen an den Ladenkästen, wo er Geld vermurte. Zuerst öffnete er in dem Hause der Palmstraße, wo er arbeitet, mittelst Hauptschlüssel, den er gefunden und sich erst zurecht gefast haben will, die Laden-tafel eines gewissen Friedrich Wilhelm Rose (?), und stahl nach und nach 26 Rgr., 2 Thlr., 23 Rgr., 3 Thlr., 7 Thlr. und 5 Thlr. heraus. Beim Fleischermeister Gustav Roth's Diebstahl, Palmstraße 56, stahl er am 20. October 1864 aus unverschlossenem Kasten 5 Thlr. 24 Rgr. Bei einer gewissen Frau Eva Rosina Weise brach er mit dem Nachschlüssel ein und holte sich do t ein Paar neue Stiefeln und eine Geldtasche. Am 22. December 1864 besuchte er auch den Drechsler Johann Julius Pötle. Dort stahl er einen Stod, eine Zahnbürste, drei amerikanische Centrubohrer ohne Griff, eine Sigarettenpfeife und einen Meerschammpfopf. Am 30. December desselben Jahres schlich er sich Nachts in das Haus Nr. 18 der Wilsdrufferstraße, wo der Kaufmann Theodor Fiechtig sein Geschäft hat. Er hatte sich ins Haus einschließen lassen und sich zuerst in ein Kämmerchen versteckt, das er durch Herausreißen der Haaße geöffnet hatte. Die Thüre und Laden-tafel im Gewölbe öffnete er mittelst des Centrubohrers. Dort stahl er 49 Thlr. incl. eines Louisd'ors, obgleich der Bestohlene behauptet, es seien etwa 60 Thlr. gewesen. Für das Geld kaufte er Rod, Hosen, Weste, eine Uhr für 8 Thlr., Schlittschuh für 1 Thlr., bezahlte wieder Ziehgeld und kaufte auch seiner Geliebten Unterröde, seidene Kopfneze und auch eine grüne Jupe für 3 Thlr. Als der Herr Kaufmann Flechtig spricht, bricht Schumann in heiße Thränen aus. Am 21. December finden wir ihn im Laden des Kaufmann Carl Friedrich Unger, Palmstraße 64 thätig. Die Laden-tafel geht nach der Straße heraus. Er fing an zu bohren; es schien ihm aber sehr gefährlich, an der Stelle, wo er zufällig bohrt, war Blech vorgeschlagen, da ging die Arbeit nicht von statten. Er hätte ca. 200 Thlr. in der Casse gefunden, wenn es ihm gelungen wäre; er ging aber leer aus. Ebenso ging's bei der Handlungsfirma Robert Fischer in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtstages. Er ließ sich Nachts ins Haus ein-

schließen, bohrte und Schloß herum, brachte aber nichts fertig. Der Disponent der Firma, Herr Carl Heinrich Fried-land Billing, theilt heute das Nähere darüber mit. Bei der letzten That wurde Schumann endlich erwischt, und zwar in der Nacht vom 26. zum 27. Januar 1865. Da versuchte er seine Geschicklichkeit mit dem amerikanischen Centrubohrer an der Thür der Eisenhandlung von Carl Louis Gustav Laffer auf der Webergasse 13. Er hatte sich ebenfalls einschließen lassen und sich in einem Keller vorläufig versteckt, dessen Schloß er erbrochen hatte mittelst des Hauptschlüssels. Als Alles still war, kroch er gegen 1 Uhr aus dem Versteck hervor, bohrte und hatte schon ein Feld der Thüre heraus-geschritten; da fand sich noch eine zweite Thüre, und als er über ihre Bearbeitung herzog, kam Herr Laffer nach Hause, der, als er die Hausthüre aufschloß, Geräusch in der Hausflur hörte. Er wurde flüchtig. Schumann riß aus und kroch wieder in den Keller herab. Laffer sah die Besichtigung, als er eingetreten war, holte Nachtwächter und Gensd'arm, das Haus wurde durchsucht und der Dieb im Keller erwischt. Herr Staats-anwalt Heintze beantragt die Bestrafung Schumann's und hebt zu seinen Ungunsten die Fortsetzung der Diebstahle, die Ehrlosigkeit, die Geschicklichkeit und die Gemeingefährlichkeit hervor. Herr Advocat Kunzsch nennt das Vertheidigungs-Material gering, nennt als Milderungsgründe das jugendliche Alter, den schwachen Charakter, die Verwendung des Geldes für seine Geliebte und seine 2 Kinder (neue Thränen), die um Brod schrien. Schumann habe nicht daraus Alles genommen, sondern nur so viel Geld, als er brauchte. Ferner werden die offenen Geständnisse hervorgehoben, die wahre Reue, auch solle die lange Haft angerechnet werden. Herr Kunzsch schließt mit den treffenden Worten: „Meine Herren Richter! Das Gewissen hat nun seinen Centrubohrer auch am Herzen meines Schüglings angelegt, um Reue zu erzielen. Schenken Sie dieser wahren Reue Ihre Berücksichtigung!“ — Schumann erhält 4 Jahr und 1 Tag Zuchthaus.

Tagessgeschichte.

Dresden, 14. März. In dem Lande, das an der Spitze der Bildung marschirt, worin Jedermann das Recht hat, bei der Wahl der Landtagsabgeordneten zu stimmen, in Frankreich, kann ein großer Theil des Volkes nicht einmal lesen, schreiben natürlich erst recht nicht. Da hat nun der Minister des öffentlichen Unterrichts einen Gesezvorschlag auf's Tapet gebracht, nach welchem in allen Gemeinen Schulen eingerichtet, die Kinder zum Schulbesuch gezwungen, die Gemeinden aber, denen der Unterhalt der Schule zu schwer fällt, vom Staate unterstützt werden sollen. Dieß Alles versteht sich bei uns lange schon von selbst. Aber in Frankreich erhebt sich gegen solch ein Gesez ein Sturm des Widerstandes. Die französischen Bauern, namentlich im Süden des Landes, haben keine Eile, daß ihre Kinder lesen und schreiben lernen. Viele darunter sind wohlhabend geworden, ohne diese Gelegenheiten zu können, wozu sollen ihre Kinder sie lernen. Haben ja die guten Leuten eine Freude, daß der Wetterprophet Mathieu de la Drome gefährlich krank ist, und würden es nicht ungern sehen, wenn er nicht wieder aufkäme, da er allein nach ihrer Ueberzeugung an dem schlechten Wetter der letzten Zeiten schuld ist! Dazu kommt noch der Widerstand der Geistlichkeit gegen den neuen Gesezvorschlag, der ihr durchaus nicht zu ihren Plänen paßt, zumal sie gegenwärtig Louis Napoleon wegen der Bedrängniß des Papstes großt. Es ist deshalb sehr zweifelhaft, ob der Unterrichtsminister durchdringen werde, da der Kaiser unter den jetzigen Umständen kaum Lust haben dürfte, die ohnedieß gereizte Geistlichkeit, deren Einfluß auf das an der Spitze der Civilisation marschirende Volk groß ist, noch mehr gegen sich in Harnisch zu bringen. — Auch in Mexico häufen sich die Verlegenheiten für Louis Napoleon. Er hat den dortigen neuen Kaiserthron ausgerichtet, und es ist daher auch für ihn eine Ehrensache, denselben nicht sinken zu lassen. Nun ist aber Kaiser Max mit seinen Verordnungen über die Einziehung der Güter der mexikanischen Geistlichkeit, die Besoldung der Geistlichen durch den Staat und die Duldung von Nichtkatholiken in Mexico in ein gänzlich des Zerwürfniß mit seinen Bischöfen gerathen, diese haben ihm einen großen Theil des dortigen Volkes, das noch unwillkürlich ist, als die süd-französischen Bauern, auf den Hals gelegt, und so müssen sich die Franzosen sammt den 8000 angeworbenen Oesterreichern und den 1000 Belgiern gegenwärtig noch mehr mit den „Schwarzen“ und ihrem Anhang, als mit den „Weißen“, den Republikanern und Quaristen, die von einem Kaiserthume nichts wissen wollen, an allen Enden des großen Reiches herum-schlagen, möchten überall sein und können des Widerstandes nicht Herr werden. Es werden wohl am Ende neue Fran-zosen-Regimenter hinüber geschickt werden müssen. Die mexikanische Geistlichkeit erklärt öffentlich, sie wolle lieber von Almosen der Gläubigen leben, als sich vom Staate besolden lassen. Ebenso findet sie die Duldung der Nichtkatholiken „nicht zu entschuldigen“, „da sich in Mexico der Abscheu des Volkes gegen die Duldung Andersgläubiger jederzeit auf's Nachdrücklichste kundgegeben habe.“ — 1865! — Wir können da drüben noch merkwürdige Dinge erleben, zumal der Kampf des nordamerikanischen Südens gegen den Norden mit starken Schritten zu Ende, d. h. zur gänzlichen Unterwerfung des Südens sich zu neigen scheint. Zwar sollen die neuerlichen Erfolge des Nordens auf dem Kriegsschauplatz weniger der Entmutigung des Südens, als einem neuen Kriegsplane der südlichen Führer zuzuschreiben sein, diese die großen Städte preisgeben und ihre Truppen auf freiem Felde vereinigen wollen. Allein wenn der Norden einmal die großen Städte und die Häfen des Südens wieder im Besitz hat, so wird der Süd-Obergeneral Lee, trotz seines ausgezeichneten Feldherrntalentes, auch nicht viel mehr ausrichten können, und Zeit, allgemeine Friedenssehnsucht und Glend seine letzte Armee zertrümmern. Ob aber dann, wenn der Süden unterworfen ist, nicht die Nordamerikaner mit dem neuen Kaiserthume Mexico, das ihnen ein Dorn im Auge ist, anbinden werden, dürfte kaum eine Frage sein. Es sollen schon jetzt Pankees unter den Quaristen sechzen. Auch England verpricht sich

nichts Gutes für sich und seine nordamerikanischen Besitzungen, sobald der Norden nach Unterdrückung der „Rebellion“ seine Armeen und Flotten zu freier Verfügung hat. Es dürfte sich dann rächen, daß England nicht rechtzeitig auf Louis Napoleon's Vorschlag, die Südlischen kräftig zu unterstützen, eingegangen ist. — Als vor vier Jahren der Kampf zwischen Nord und Süd ausbrach, machte ein Commis den öffentlichen Vorschlag, 4000 Mil. Dollars zu borgen und die 34 Mil. Sklaven des Südens freizulassen. Dieser Mann wurde einschließig seines Vorschlags für verrückt erklärt. Jetzt kostet der Krieg beiden Theilen 5—6 Milliarden allein an Schulden, mehr als eine Million Menschenleben, die Verwüstung zahlloser Städte und blühender Gegenden u. nicht gerechnet. Schließig werden 850,000 Sklavenbesitzer Bettelsteuere, und führt die siegreiche Unterdrückung der „Rebellion“ durch den Norden noch zu einem Kriege zwischen den Seemächten der alten und neuen Welt, so sind die Folgen gar nicht abzusehen. Uns dünkt, der Vorschlag jenes Commis sei gar nicht „verrückt“ gewesen. (B. A.)

Königliches Hoftheater.

Am 15. März. Der Schloß des Herrn Jaffe ist eine mit Recht geschätzte Leistung, und der Beifall, welchen ihm das zahlreich erschienene Publikum spendete — auch Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie wohnten der Vorstellung bei — ist ein wohlverdienter. Zwar ist es ihm der Jude des Herrn Dawson an dämonischer Kraft, an geistreichen Einzelzügen zuvor; was aber an Herrn Jaffe die Zuhörer fesselte, ist die maßvolle, alles Exorbitante und Virtuosenhafte vermeidende, bis ins kleinste Detail mit verständigem Kunstbewußtsein durchgearbeitete Darstellung der Habsucht. Man vergleiche die große Scene des 4. Actes, wo Schloß vor dem Gericht sein Messer weht, um dem verhassten Antonio das Pfund Fleisch vom Herzen zu schneiden, wie wild, wie jerrissen, ja wie teuflisch war hier das Spiel des Herrn Dawson — im Gegensatz zu dem des Herrn Jaffe, der behaglich die Schärfe des Messers an seinem Barthaar prüft. Die behagliche Sicherheit, in welche sich dieser Schloß wiegt, daß ihm der weise Daniel von Richter sein Recht geben müßte, wirkt nur um so erschütternder! Nicht auf der gleichen Höhe stand der große Gegner Schloß, der Antonio des Herrn Walthers. Dieser königliche Kaufmann, wie ihn Benedig nennt, erfordert gleich von Anfang an eine Anlage, die ihn über das Treiben seiner lärmenden Genossen weit hinaushetzt. Herr Walthers schien uns zu kühl, zu wenig wüde- und weisvoll. Was Herr Walthers mit seinen bedeutenden Anlagen leisten kann, zeigte der 4. Act, hier brachte er die gott-gegebene Ruhe vorzüglich zur Geltung. Auch der Bassano des Herrn Maximilian ließ viel zu wünschen übrig. Für solch einen murrischen Begleiter, für solch einen unwirthlichen theilnahmlosen Freund würde kein Kaufmann 3000 Ducaten gegen ein Pfund seines eignen Fleisches verpfänden, für solch einen frostigen Liebhaber kein glühendes, edles Herz, wie das der Porgia, bei der Wahl unter den drei Rätzchen gezittert haben. Wenn sich der Dialog nicht direct an Herrn Maximilian wendete, stand er da, als befände er sich, um einen Vergleich aus den „Alten und den Jungen“ zu wiederholen, in der Taucherglocke; er sah und hörte nichts von dem, was um ihn herum vorging. Seine Betonung wie seine Aussprache war oft fehlerhaft. Die Worte: „War't Ihr der Doctor, und ich kann't Euch nicht“, sprach Herr Maximilian: „War't Ihr der Doctor“ u. Den Dogen hätte Herr Winger geben sollen; Herr Heese war zwar durch Bart und Costüm ein alter Mann, indeß Sprache, Gang und Bewegungen waren die eines rüftigen Lebemanns. In erfreulichem Gegensatz hierzu war Herr Dettmer nicht nur ein sehr lustiger und witziger, sondern auch ein sehr graziöser Graziano, wie auch Herr Jauner als Langelot durch sein routinirtes Spiel vielen Beifall erlangte. Die Scene zwischen ihm und seinem Vater — Herrn Poritz — war eine der gelungensten. Herr Kramer als Prinz von Marocco gab ein abgerundetes Bild dieses liebgeliebten Röhrenfürsten. Fräulein Langenhau als Porgia erweckte schon durch ihre geschmackvolle äußere Erscheinung Vertrauen, ihr Spiel war ein durchaus edles und würdiges; vielleicht hätte sie, namentlich als Doctor Baltasar, mehr schallhafte Laune entwickeln können, ohne der stillen Größe ihrer Porgia Eintrag zu thun. Fräulein Guinand stand ihr trefflich zur Seite. Die Jessica der Fräulein Quanter war zu unbedeutend.

Dem Vernehmen nach ist seit einigen Tagen ein junger tüchtiger Künstler der Magie in unsern Mauern erschienen. Ob derselbe hier auftreten wird, ist uns noch nicht bekannt, nur so viel haben wir erfahren, daß seine Leistungen im Reiche der Magie an das Fabelhafte grenzen sollen.

Dr. Wastl's Alpenkräuter-Extract
kann mit Recht als das vorzüglichste und wirksamste Hausmittel gegen Husten und Brustleiden empfohlen werden. Ich bin durch den Gebrauch desselben von meinen sehr bekräftigten Brustleiden gänzlich befreit worden. **Wastl's Schöppe.**
Der Extract ist im Verkauf die Flasche zu 8 und 15 Rgr. bei den Herren:
Weis & Henke, sonst C. Fiedler, Schöpfstr., H. Mähner, Dippoldswaldbacher Platz, O. Feilgenhauer, Pragerstraße, C. W. Metzsch, Hauptstraße.

Für Biertrinker!
Wenn ich auch nicht Bier-Reisender bin, so komme ich doch auf meinen Geschäftsreisen an verschiedene Orte und muß gestehen, daß ich gern ein Täßchen gutes Bier trinke; insbesondere traf ich dies in Ebbau. In Dresden halte ich mich je zuweilen längere Zeit auf und fand zufällig das beste ausgezeichnete Bier auf der sogenannten „Stillen Russl“. Die Küche läßt in Qualität und sauremwerthiger Billigkeit kaum etwas zu wünschen übrig. C. Dietrich aus Hamburg.

Schön- und Schnellschreiben

Am 21. März eröffne ich hier den 46. Cursus von 15 Schreibern im
 nach kaufmännischem Ductus.
 Die Aufnahme geschieht täglich in meiner Wohnung:
An der Herzogin Garten Nr. 4 erste Etage.
 Das Honorar für den Cursus beträgt à Person im kleinen Zettel 15 Thlr., im größeren 10
 Thlr. und im größten 6 Thlr., auch bin ich erbötig, Unbemittelten das Honorar zu er-
 mäßigen.
Magdalena Hampel, Lehrerin der Calligraphie,
 Kunst & Malerei.

Magdalena Hampel

wird, der regen Theilnahme zufolge, auch noch einen 4. Cursus für
Deutsche Orthographie
 von 30 Lectionen mit 21. März d. J. eröffnen.

Wenn daran gelegen, seine Muttersprache grammatisch richtig sprechen und schreiben zu lernen, wird
 hiermit ergebenst eingeladen. Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch nur bis 21. März, in ihrer Woh-
 nung: **An der Herzogin Garten 4, I., zunächst der Ostra-Allee.** Das Honorar für den Cursus
 beträgt à Person 15 Thlr. Der Unterricht findet sowohl in den Tages- als Abendstunden statt.

Oberhemden

werden nach Maß oder Probe gut und prompt angefertigt bei
Friedrich Mann, Altmarkt 3.

Sächsische Sandstein-Compagnie in Dresden.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Actionäre der Sächs. Sandstein-Compagnie soll

Freitag, den 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Saale der hiesigen Handelsinnung, Kreuzstraße 17, stattfinden.
 Die geehrten Actionäre werden hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen
 und ihre Actien beim Eintritt zu produciren. Der Saal wird bereits um 9 Uhr geöffnet, Schlag 10 Uhr aber
 geschlossen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichtes, sowie der Abrechnung pro 1864.
- 2) Berathung und Beschlussfassung über Verwendung des Ueberschusses.
- 3) Wahl zur Ergänzung des Verwaltungsrathes

Der gedruckte Geschäftsbericht ist vom 20. März d. J. an im Comptoir der Sächs. Sandstein-Comp.,
 an der Albe 14, sowie bei Herrn G. Schilling & Co. hier, Annenstraße 10, zu haben.
 Dresden, den 27. Februar 1865.

Das Directorium der Sächsischen Sandstein-Compagnie.

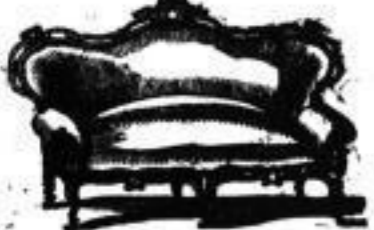
Carl Nitzschner. Carl Eberhard. Gustav Schilling.

Restauration zum goldenen Schwan,

an der Frauenkirche 13,

empfehlen ff. Bairisch Bier (Staffelsteiner), div. Weine sowie täglich eine Auswahl warmer Speisen zu
 jeder Tageszeit einer geneigten Beachtung.
C. Kallitz.

Polster-Wöbel-Gestelle, sowie alle anderen Tischlerarbeiten



in großer Auswahl empfiehlt das **Wöbel-Magazin von**
Ed. Grundmann, Tischler und Stuhl-Fabrikant,
Breitestrasse 3.

Freiwillige Subhastation.

Von dem Besitzer des in Schan-
 bau unter Nr. 138 gelegenen Grund-
 stücks soll das zu demselben gehö-
 rige Haus

zur Stadt Teplitz,

in besserer Geschäftslage und deshalb
 zu den verschiedensten Geschäften sich
 eignend, sowie wasserfrei gelegen, mit
 bedeutenden Räumlichkeiten und einem
 Berggarten versehen, jedoch ohne die
 bisher ausgeübte Gastwirthschaftsge-
 rechtigkeit.

den 3. April 1865

Mittags an Ort und Stelle freiwill-
 licher Weise versteigert werden, wozu
 man Estehungslustige hiermit einla-
 det, für welche die näheren Verkaufs-
 bedingungen bei dem Besitzer daselbst
 zu erfahren sind.
 Schandau, den 18. März 1865.

**Steindruckerei-
 Verkauf.**

Eine vollständige, mit 3 Pressen
 gut eingerichtete und stets mit genü-
 genden Aufträgen versehene Stein-
 druckerei in Böhmern ist sofort für
 den festem Preis von 400 Thlr. zu
 verkaufen. Näheres Dresden bei G.
 G. Sobse, Weißgasse 6, 1. Et.

**Ein junger, rechtlicher Mann, wel-
 cher 4 Jahre als Expedient im
 Rechnungsfache fungirt und die besten
 Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht,
 gleichviel in welcher Branche, ein der-
 artiges Unterkommen und ist zum so-
 fortigen Antritt bereit.**

Geneigte Herren wollen gütigst
 ihre werthen Adressen unter Chiffre
 „Glückauf!“ posto restanto Chem-
 nitz niederlegen.

**Montag den 20 März sind
 von 8 — 1 Uhr wegen
 Umzugs diverse Möbel zu
 verkaufen, worunter sich eine
 fast neue, vollständige Gar-
 niture befindet: Waisenhaus-
 straße Nr. 4, 2. Et., links.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, in der Strumpf-
 waarenbranche vollständig vertraut,
 auch im Wein- und Versicherungsge-
 schäft etwas erfahren, sucht unter be-
 stimmten Ansprüchen für hier oder
 auswärts Condition. Offerten beliebe
 man gefälligst Hauptstraße 24, 1.
 Etage, im Comptoir abzugeben.

**3 Stück gut schlagende Kama-
 rionhähne sind zu ver-
 kaufen: Katonstraße Nr. 16 H.**

Verkauf! Tausch!

Güter, Häuser, Gasthäuser, Land-
 häuser, Weinberge empfiehlt und be-
 darf fortwährend für zahlungsfähige
 Käufer die Agentur von

**J. Reinhard, Rampesche-
 Köchin-Gesuch.**

In eine größere Restauration wird
 für den 15. April oder 1. Mai eine
 perfekte Köchin, welche in gekochten
 Jahren und schon in ähnlicher Stel-
 lung gewesen ist, bei gutem Lohn ge-
 sucht. Herr Koch und Restaurateur
 Weber am Dohnaplatz Nr. 14
 wird die Güte haben, das Nähere
 zu ertheilen.

**Pension für 1 oder 2 Knaben,
 zur liebevollen und ge-
 wissenhaften Erziehung mit den eigen-
 en Söhnen, bei einem hiesigen Leh-
 rer. Rändliche oder schriftliche Anfra-
 gen sind erbeten pr. Adr. Hrn. Kauf-
 mann Walter, Dresden, am See 40, I.**

**Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungs-
 stücke, sowie ganze Nachlässe
 werden zu höchsten Preisen gekauft.
 C. Treubsch, Städtengasse
 3 part.**

Kirchen-Nachrichten.

Bischofsweihe den 16. März.
 Kreuzkirche. Nachm. 3 Uhr Herr Diac.
 Döhner.
 Frauenkirchengebetsdienst in der Kreuz-
 kirche. Der Sonntag in der Frauenkirche
 Nachmittags 3 Uhr stattfindende Auf-
 vorbereitungsgottesdienst wird für dies-
 mal mit dem zu gleicher Zeit beginnenden
 Gottesdienste in der Kreuzkirche ver-
 einigt.
 Kirche zu Neustadt. Nachm. 3 Uhr
 Aufbopereitungspreidigt, gehalten von
 Herrn Diac. Dr. phil. Meusel.
 Annenkirche. Nachm. 3 Uhr hält die
 Aufbopereitungspreidigt Herr Diac. Heide.

Am ersten Bußtage den 17. März.
 Kollekte zur Unterstützung armer und alter
 oder sonst bedrängter Lehrer und ihrer
 Wittwen und Waisen.
 Hof- u. Sophienkirche. Vorm. 9 Uhr
 Herr Oberprediger Dr. Lehner; Mittags
 halb 12 Uhr Hr. Diac. Schuberl; Nachm.
 2 Uhr Herr Hofprediger Dr. Käufer
 Hoher Anordnung gemäß soll beim Vor-
 und Nachmittagsgottesdienste in der ewan-
 gelischen Hofkirche eine Kollekte für arme
 und franke Personen gesammelt werden.
 Kreuzkirche. Früh 8 Uhr Hr. Diaconus
 Männer; Vorm. halb 9 Uhr Herr Superint.
 Dr. Rehschütter; Nachm. halb 3 Uhr Herr
 Prediger Steinbach. Im Früh- und
 Amthgottesdienst Beichte und Abend-
 mahlfeier.

Frauenkirchengebetsdienst in d. Kreuz-
 kirche. Mittags 12 Uhr Herr Stadt-
 wachenpred. Dr. phil. Sauer; Nachm.
 3 Uhr bleibt der fetter in die Frauen-
 kirche gelegte Sophiegottesdienst ausge-
 setzt.

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr.
 Archid. Lic. Claus. Vorm. halb 9 Uhr
 Herr Pastor Dr. Theus; Mitt. 12 Uhr
 Herr Diac. Kiebel.
 Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr
 Pastor Wötter; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac.
 Pfeilschmidt.

Kirche zu Friedrichstadt. Früh 8 Uhr
 Beichte und Communion; Vorm. 9 Uhr
 Hr. Pastor Schulze; Nachm. halb 2 Uhr
 Herr Diac. Franz.
 Stadtwaisenhauskirche. Vorm. 9 Uhr
 vereinigter Gottesdienst der böhm. Ge-
 meinde und des Waisenhauses Herr Pred.
 Dr. phil. Sauer.

Christliche Gesellsch. Vorm. 9
 Uhr Herr Prediger Steinbach.
 Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr
 Hr. Prediger Fröhlich.

Texte. Vorm. Luf. 7, 36—40; Nachm.
 Matth. 10, 38, 39.

Königliches Hoftheater.
 Donnerstag, d. 16. und Freitag, d. 17. März:
Geschlossen.
 Sonnabend, den 18. März: Robert und
 Bertram, die lustigen Bagabonden. Posse.

Zweites Theater.
 Donnerstag, d. 16. und Freitag, d. 17. März:
Geschlossen.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Ein Sohn Herrn Mendant
 Scheibe in Maldenburg. Herrn A. Simon
 in Leipzig. Eine Tochter: Herrn Postver-
 walter Modes in Großhartmannsdorf.
 Verlobt: Herr G. Engelmann in Nie-
 derwindhaas mit Fr. B. Klemm in
 Meerane. Herr Staatsregegraphist E. Reu-
 hardt in Brockau mit Fr. J. Laube in
 Chemnitz. Herr Kaufm. G. Müller mit
 Fr. S. Reinde in Wollenstein.
 Gestorben: Frau U. Plöbner's Sohn
 Hugo in Dresden. Frau Hans das. Frau
 J. Charl. verw. von Linnenseit geb. von
 Hartmann das. Fräulein Rioba Log in
 Ritzingen. Fräulein Marianne Schmidt in
 Chemnitz. Herr Archid. G. J. Carl's
 Sohn Martin in Baugen. Herr Kaufm.
 G. Wolf jun. in Leuen. Herr Chr. G.
 Schulze in Obermühle bei Pegau. Herr
 Kirchschullehrer G. H. Schoenberger in
 Döberitz bei Biebhad. Frau J. Chr. Henkel
 geb. Wolff in Eisenberg. Frau G. Kiebing
 geb. Weiste in Reichenberg a. B.

Verstärkt.
 Zu tief erschüttert durch den Tod
 meiner geliebten Gattin, vermag ich
 es erst heute, allen den theuren Freun-
 den, welche die Entschlafene durch rei-
 chen Blumenschmuck, sowie durch Ber-
 gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
 zu ehren suchten, meinen tiefgefühltes-
 ten Dank auszusprechen, insbesondere
 dem Herrn Diaconus Kiebel für die
 bis erquickenden Trostessorten und den
 Jugendfreunden der Dahingefriede-
 nen, welche sie unter erhebenden Trauer-
 klängen zum Grabe trugen. Solch
 liebevolle Theilnahme wird mir unver-
 gesslich und der süßeste Trost für mein
 bekümmertes Herz sein.
 Dresden, am 15. März 1865.
Friedrich Wilhelm Leischke.

**Das Producten-Geschäft
 große Frohngasse Nr. 18
 ist sofort käuflich zu über-
 nehmen.**

**Eine Firma wird gesucht. Offer-
 ten mit speciellen Angaben der
 Bedingungen unter Chiffre S. B.
 G. Exped. d. Bl. erbeten.**

**Zwei schwarzseidene Klei-
 der, ganz neu, auch einige
 dergl. Valetots für Mäd-
 chen sind billig zu verkaufen:
 Neustadt, Kleine Meißner-
 gasse 5 zweite Etage.**

**Einige junge Kaufleute suchen einen
 Lehrer für die englische Sprache.
 Man erbittet Adressen mit Preisan-
 gabe unter S. T.**

in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
**Ein Mädchen aus adliger Fam-
 ilie, welches das Schneidern
 versteht, sucht in einem Geschäft Be-
 schäftigung und würde auch, da sel-
 biges französisch spricht und gute Zeng-
 nisse auszuweisen hat, den Verkauf mit
 übernehmen. Näheres Auskunft darüber
 wird R. Groß zu ertheilen die Güte
 haben, Galeriestraße Nr. 22 im Ma-
 terialladen.**

**Damenstrümpfe,
 Herrensocken und
 Kinderstrümpfe**
 in weiß und bunt, verschiedenster Qua-
 lität, empfiehlt billigst
Jonis Woller,
 Strumpfwirkerstr., Webergasse 9.
NB. Alle Arten Strümpfe wer-
 den (nicht unter 1/2 Dbd) gut und
 schnellstens angewirkt. D. D.

Salon-Feuerwerk
 (welches in ganz gefas-
 ter Weise, in jedem Zim-
 mer zu bewerkstelligen ist),
 als Ballons mit Leuchtblä-
 zeln, Raketen, mit
 Borrichtung, Pyro-Ge-
 garren, Kometen, Netetes,
 Sonnen, Brillanttröhren, ja-
 pan. Fäulen, bengalische Fi-
 dibus etc. billigst bei
H. Blumenstengel,
 Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Gesucht wird
 gegen mäßiges Honorar ein Lehrer
 für gründliche Erlernung der Photo-
 graphie. Adr. erbittet man unter P. R.
 34 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Das Buchgeschäft
 von M. Lippert,
 Ostra-Allee 17a, empfiehlt neben an-
 de em Buch jederzeit
 fertige Trauerhüte
 in Auswahl billigst.

Julius Adler,
 Königsbrücker- u. Louisestrassen-Ecke,
 empfiehlt:
Lübener saure Gurken
 das Schock à 1 Thlr.,
Lübener Pfeffergurken
 das Schock à 15 Ngr. bis 1 Thlr.,
Räpchen-Butter
 die Kanne à 18 Ngr.

200-300 Thlr.
 werden gegen Wechsel und sichere
 Bürgschaft zu 8-10 Procent
 Zinsen auf 4-6 Monate gesucht.
 Offerten unter Chiffre V. A. G.
 Exped. der Dresdn. Nachr. erbeten.

Eine zweite Sendung
holländischer Matjes
 von vorzüglicher Güte empfing und
 empfiehlt à 15 Pfennige das Stück
Ernst Ludw. Zeller,
 Landhausstraße Nr. 1.

Zimmerpähne
 am **Albertsbahnhof** zu verkaufen:
 Leipzig, 15. März.

Leipzig, 15. März.	Städt. loco	55 3/4	88 1/2	101 1/2	102 1/2	103 1/2	104 1/2	105 1/2	106 1/2	107 1/2	108 1/2	109 1/2	110 1/2	111 1/2	112 1/2	113 1/2	114 1/2	115 1/2	116 1/2	117 1/2	118 1/2	119 1/2	120 1/2
--------------------	-------------	--------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

**Das Producten-Geschäft
 große Frohngasse Nr. 18
 ist sofort käuflich zu über-
 nehmen.**

**Eine Firma wird gesucht. Offer-
 ten mit speciellen Angaben der
 Bedingungen unter Chiffre S. B.
 G. Exped. d. Bl. erbeten.**

Tonkünstlerverein zu Dresden.

Sonnabend den 18. März 1865 Abends 7 Uhr
im Saale des Hotel de Saxe
4. Productionsabend.

Sextett für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelli von J. Brahms. Zum ersten Male.
Sonate (G-moll) für Pianoforte und Violino, von W. A. Mozart.
Sinfonie für Streichinstrumente, Flöte, zwei Oboen und zwei Waldhörner, von J. Haydn. Zum ersten Male.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der betreffenden Karten gestattet. Alles Nähere ist in den Musikalienhandlungen der Herren Brauer, Friedel, Hofart und Meser (Müller) zu erfahren.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Abend 8 Uhr in der Restauration von Deville (Café de l'Europe), Frauenstraße Nr. 1, 1. Et. Discussion über kaufmännische Fragen.
Der Vorstand.

Deutschkatholische Gemeinde.

Freitag den 17. März, Abends 8 Uhr, in der „Conferation“:
Monatversammlung. Tagesordnung: 1) Das Gottesgericht in der Strafe der Wahheitsfreunde. 2) Haben die freien Gemeinden Religion? (Fortsetzung). — Der Eintritt kostet Jebermann frei.

Der Aeltestenrath.
Robert Knöfel, Vorsitzender. Karl Rascheff, 1. Schriftführer.

Gardinen

in Tüll und Mull empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Spitzen- und Stidereien-Fabrik von
J. H. Bluth
aus Schneeberg
48 Prager-Straße 48.

Besitzer von Maulbeerbäumen,
welche gesonnen sind, das Abnehmen von Blättern zu gestatten, werden gebeten, ihre Adressen mit Angabe des Preises pr. Centner unter Epifone „Maulbeerbaum“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Vorzüglich werden gesucht der weiße Maulbeerbaum morus alba und morus moretti.

Gänzlicher Ausverkauf
von seidnen Hut-, Hauben- & Schärpenbändern, Crinolinen, Rehen, Corsets von 10 Rgr. an, Strumpfwaren, Schuhsohlen u. a. m., um gänzlich damit zu räumen:
Johannisplatz neben Herrn Bädermeister Krause.

Spottpillig
und wollne und halbwohne Waaren sind noch zu haben bei
H. E. Kuhn. Bürgerwiese 3.

Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Veränderung meines Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen Waarenvorräthe in wollenen, seidnen und baumwollenen Strumpfwaren, Phantasieartikel, fertige Hemden, Leinwand in ganzen Weben, Traggänder, Corsets, Handschuh, Eblipse u. c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gust. Ad. Lange, Postplatz 1.

Gerichtlicher Ausverkauf,
Neumarkt, im Hotel „Stadt Rom.“
Heute Donnerstag den 16. d. Mts.

Schluss des Ausverkaufs
der noch vorräthigen, zur Concurranz des Kaufmanns Herrn David Simonson gehörigen Waaren, bestehend in
Diversen Winterpaletten, Frühjahrmäntel, Jacken- und Mäntelstoffen, ferner buntpfarbigen Crêpes, Tarlatans und einer Partie Futterseide, sowie mehreren ff. Balkkleidern in Tüll und weisseidnen Kleidern etc. etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Im Auftrage: **Richard Hähne.**

Dresdner Cement-Fabrik,
Tharandterstrasse, nächst dem Albertsbahnhof
Abnimmt unter **Garantie Cementirung** von ausgelaufenen und neuen Treppenhäfen, Corridors, sowie Fußböden aller Art, Belegen der Fußböden von Cementplatten, welche fests in verschiedenen Farben vorräthig sind und vorzüglich zu Hausfluren, Badezimmern, Küchen und Balkons sich eignen — Sämtliche Arbeiten werden von den von der Fabrik dazu eingerichteten Leuten reell und prompt ausgeführt.
E. W. Michael's Nachfolger, Moritz Winter.

Bad zur Hoffnung,

Falkenstrasse Nr. 3.
Täglich russische, Jellen-, sowie Kräuter-, Stahl-, Dampf- und warme Bäder in gut abgetheilten Zimmern.

Heute Brämien-Boule in der Restauration zum Bai- rischen Brauhause, wozu Freunde und Nachbarn erobert eingeladen werden. Anfang 8 Uhr.

Die Strohhut-Fabrik von J. M. Korschatz,

31 Altmarkt und Badergassen-Ecke (im Gewölbe) 31 empfiehlt sich zur beginnenden Frühjahrs-Saison wieder mit einem reichhaltigen Lager von Strohhüten in den neuesten Formen und bittet ihre werthen Gönner, das ihr seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen auch in diesem Jahre gütlich zuwenden zu wollen.
Das Waschen und Modernisiren getragener Strohhüte wird von jetzt an schnellstens und bestens besorgt.

Schadhafte Zähne

Ein routinirter Buchhalter sucht für einige Tage der Woche Beschäftigung. Gebiete Adr. bittet man bei Herren D. Jeller & Otto, Moritzstraße 5, niederzulegen.

In der Nähe des zoologischen Gartens ist ein Pelzfragen gefunden worden und wird dem sich legitimirenden Eigenthümer zurückgestellt: Galeriestr. 17, im Wöbelmao.

Von einer pens. Wittve wird zu Johanni eine Wohnung in der Wildstruffer Vorstadt von Stube, Kammer und Küche im Preise bis 34 Thlr. gesucht. Adr. sind abzug. Ballstr. 17 im Sand- u. Gärngesch.

Wohnungsgesuch.

Eine 1. Etage in der Geschäftslage wird zum 1. Oct. d. J. oder eher zu mietzen gesucht. Adressen abzugeben: ar. Frohngasse 14 pt.

Für Gärtner oder zu Bauplätzen geeignet, ist ein an drei Wassen gelegenes Grundstück halbwegs zu verkaufen. Auskunft giebt Pigna, Burastraße 255 Kommissar. Nehmer.

Gesucht von einem f. Beamten ein Bergonlogis in nächster Gegend der Post, fein möblirt, parterre oder 1. Etage und möglichst separat. Zu- schriften mit Preisangabe poste rest A. B. 10.

Ein Pferd,

complett geritten und frommer Einspänner, 8 Jahre alt, steht heute von 9—1 Uhr im gold. Ring zum Verkauf.

Eine Nähmaschine,

für Schürmacher und Schneider passend, wird billig verkauft.
Ernst Richter, große Waisenstraße 29.

Ein Piano

neuester, besser Construction, von vorzüglichem Ton, unter mehrjähriger vollständiger Garantie billig zu verkaufen: Landhausstraße Nr. 1 II.

Schüler finden in Dresden zwischen der 1. polytechn. Schule und dem Blochmann'schen Institut freundliche, gesunde Wohnung, Kost, Pianoforte in gebildeter Familie. Näheres durch Herrn Schuldirector Claus, Marienstraße 30.

Eine anständige Person in mittleren Jahren sucht wieder eine selbstständige Stelle als Landwirthschafterin, auch würde sie die Führung eines anderen Haushalts übernehmen. Gef. Adr. unter A. S. bittet man Gerbergasse Nr. 5, 2 Tr., niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Pro- fession zu lernen, kann sich melden: Seilerstraße 13 parterre

Die erwarteten Kester in schwarzem und weißem Cachemir zu Beduinen, in Lustré, Nips, Tibet, Popeline zu Kleidern, sowie eine Partie Kleider zu Schürzen und Kleider- schweifen, desgl. Summischuhe (nur prima Qualität) in allen Größen sind wieder angekommen und werden ganz billig verkauft:
Johannisplatz,
neben Herrn Bädermeister Krause.

Die Schützengemeinschafts- mitglieder werden ersucht, nun ernstlich an Das zu denken, was für den nächsten Vereinsbericht bestimmt und nöthwendig ist.
Abgabe: Kreuzstraße 9 I.

Sängerkreis.

Heute Vereinsversammlung im Saale des Rörner-Gartens. Punkt 8 Uhr Beginn des Gesangs. Jedes Mitglied ist zum Erscheinen verpflichtet.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung im Parterrelocal der Centralhalle. Gäste willkommen.

Sämtliche Böttcher-Gesellen werden gebeten, Sonn- abend den 18 März Abends 8 Uhr auf der Herberge sich einzufinden.

Dank.

Der Vorstand des hiesigen Gesangvereins hat uns heute 15 Thlr. Reinertrag eines vorigen Sonntag abgehaltenen Concerts mit dem Wunsch abzugeben, damit einen Fond zu gründen und den Ertrag desselben später zur Anschaffung von Büchern und Schreibmaterialien für arme Kinder zu verwenden. Wir fühlen uns daher gebunden, den Mitgliedern des Gesangvereins, sowie den Herren Lehrern nebst allen Mitwirkenden im Namen der Schulgemeinde den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.
Riederbergstr., den 14. März 1865.
Der Schulvorstand.

Dem lieben Spender des Betrags für den Thierschutzverein am 14. dieses der herzlichste und ergrebenste Dank

Deutschlands Söhne! Sangesbrüder! Start durch Eintracht — treu und bieder.

Dem Herrmann Otto Teobisch in Werbig ein dreimal don- nerndes Hoch zu seinem 12. Geburts- tage, daß die Dichter im Schulran- gen Polka tanzen. A. N.

Dem Herrn Rordmacher August Unger in Stadt Reudorf die besten Glückwünsche zu seinem 24. Biege- feste. A. P.

An F. V. — mit neidlichen Augen... Preußen beneiden? Um die Farbe? Bismarck oder sonst Jemand? — Immer man frohzeitig!

Da und Less und Nord und Süd! Einigt hier des Sängers Lied. G.

Wie heißt? Scheußlich, aber wahr! Das muß die Schwiegermutter bes- ser verstehen, wie weit die Tochter mit Anderen gehen kann, 's ist ja doch bios wegen des Geschäfts. Freund- lich und zuvorkommend muß man sein, das weiß die Schwiegermutter von früher. Sonst bringt man es zu Nichts.

Für die Bewohner der Martin- und Ammonstraße sind Stelzen und Wasserfelsen vorräthig auf dem Al- markt in der Nähe des Chaisenhauses. Gabnemann.

Recht dankbar würden wir sein, wenn man auf der verfallenen Am- monstraße eine Chaisensträger-Station einrichten wollte.
Mehrere Bewohner.

Gott wolle Ihre Leiden mindern und Freude schenken, sie zu lindern; Die Lebensjahre noch erfreuen! Zum 80jährigen Geburtsstage der Mutter Wunderlich in der Gerbergasse. Dpm.

Der kleine blonde Kellermeister wird hiermit gewarnt, ja nicht Sachen zu reden, die er nicht verantwoorten kann — sonst deutlicher. — Freunde.

Sängerpruch!
Bied hoch! Du deutsches Sängerkorps Durch alle Zonen löne fort!

Haus-Verkauf.

Ein in schönster Lage des Plauen- schen Grundes, nahe bei Posthoppel liegendes, massiv gebautes Haus, be- stehend aus 6 heizbaren Zimmern u. andern Räumlichkeiten, nebst hübschem Garten und Waschkhaus, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Particularier Zebl, Bauwerkstr. 52b, v. 10U. früh.

Ein frequenter Gasthof mit Tanz- und Concertsaal, sowie mit einigen Scheffeln Feld, in einer Provinzialstadt Sachsens, welche nahe der Eisenbahn liegt und durch Stell- wagen fast räumlich mit der Bahn verbunden ist, soll sofort für 9000 Thlr. mit vortheilhafter Anzahlung v. kauft werden.
Wo? ist zu erfahren in der Ex- pedition d. Bl.

Gesucht wird von einem soliden Geschäftsmann in einer bedeu- tenden Fabrikstadt Sachsens von 17,000 Einwohnern ein Strohhut- Lager auf Commission. Dasselbe ist weder in diesem Orte noch in den nahe umliegenden Fabrikstädten ver- treten. Näheres zu erfragen Cafen- tenstraße Nr. 8.

Eine gut eingerichtete Fleischeret in guter Lage ist sehr billig zu ver- pachten. Das Nähere ist zu erfahren **Waldgasse Nr. 6** in Dresden.

Ein Familienhaus

mit sehr schönem großen Garten, in schönster Lage der Neustadt, ist zu ver- kaufen. Näheres Rörnerstraße 5, 1.

Kartoffel-Verkauf.

Ausgezeichnete mehrlache Speise- Kartoffeln sind im Ganzen und Ein- zelnen zu verkaufen, desgleichen wer- den Befestlungen auf Saamen-Kar- toffeln und für die Brennerei entg- genommen: Röhrenstraße 23.
August Kotbe.

Eine sehr freundliche Wohnung mit Gartengenuss, Ostern beziehbar: Klauenstraße Nr. 48.

Baauer & Löbauer Brod

empfehlen
Louisenstraße 37 o.

Zwei neue vierstige Droschken, vom Schmidt und Schlosser fer- tig, sind zu verkaufen:
Poppitz im Gasthof zur Sonne beim Stellmacher.

Schweizer Eisen-Chocolade,

frische Sendung, empfiehlt
C. A. Crähmer,
Wildstrufferstraße 37.

Hunde (ächte schwarze Hundel)

4 Wochen alt, sind 5 Stück zu ver- kaufen: Rathhildensstraße Nr. 17 beim Hausmann.

Privatbesprechungen.

Schönlich, aber wahr!
Die brave Familie hat endlich das schöne Weib vollbracht, Vater und Kind zu verkaufen. Möge der Lohn dafür so schön sein als die That.